

Gnade und Friede sein mit Euch von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

- Jak 2,1 **Meine Brüder, verbindet den Glauben an unsren Herrn der Herrlichkeit, Jesus Christus, nicht mit Ansehen der Person!**
- Jak 2,2 Denn wenn in eure Versammlung ein Mann käme mit goldenen Ringen und in prächtigem Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsauberem Kleide,
- Jak 2,3 und ihr würdet euch nach dem umsehen, der das prächtige Kleid trägt, und zu ihm sagen: Setze dich hier an diesen Platz! Zum Armen aber sprächet ihr: Bleib du dort stehen, oder setze dich unter meinen Fußschemel! -
- Jak 2,4 würdet ihr da nicht Unterschiede untereinander machen und nach verwerflichen Grundsätzen richten?
- Jak 2,5 Höret, meine lieben Brüder: Hat nicht Gott diejenigen erwählt, die in den Augen der Welt arm sind, daß sie reich im Glauben und Erben des Reiches würden, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?
- Jak 2,6 Ihr aber habt den Armen verachtet! Sind es nicht die Reichen, die euch vergewaltigen, und ziehen nicht sie euch vor Gericht?
- Jak 2,7 Lästern nicht sie den schönen Namen, der euch beigelegt worden ist?
- Jak 2,8 Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllet nach dem Schriftwort: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!» so tut ihr wohl;
- Jak 2,9 wenn ihr aber die Person ansehet, so tut ihr Sünde und werdet vom Gesetz als Übertreter verurteilt.

Liebe Gemeinde Christi,

Einstiegszusammenfassung: Ein weiser Mann hat einmal gesagt: „Ich möchte lieber ein christlicher Clown sein als ein heidnischer Kaiser“. Dieser Mann war Martin Luther.

Voraussetzungen:

Vers 1 - Meine Brüder, verbindet den Glauben an unsren Herrn der Herrlichkeit, Jesus Christus, nicht mit Ansehen der Person.

Der liebe Jakobus setzt in seinen Worten einige Dinge voraus:

1. Es ist eine Rede unter Geschwistern. **Vers 1**
 - a. Die Angesprochenen stehen im Glauben zusammen.
 - b. Vermutlich haben Ungläubige eher Probleme mit diesen Worten.
 - i. Wie sollen sie nicht vorhandenen Glauben mit etwas verbinden?
 - ii. Ansehen der Person würden sie nicht mit anderen Dingen verknüpfen
 - iii. Wir Christen tun das aber! Wir verbinden unseren Glauben, der ja von Gott kommt, ständig mit allem möglichen.
2. Neben dem Glauben wird auf den Alltag geschaut.
 - a. Der Glaube an Jesus Christus wird vorausgesetzt.
 - b. Danach folgen Taten aus dem Glauben heraus. Prinzip Glauben → Handeln.

Vers 2 - Denn wenn in eure Versammlung ein Mann käme mit goldenen Ringen und in prächtigem Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsauberem Kleide,

3. Die Brüder leben in Versammlungen, also in Gemeinden oder Kirchen, zusammen. **Vers 2**
 - a. In diese Versammlungen kommen immer wieder neue Menschen.
 - b. Die Versammlung ist selbstverständlich und erfolgt im Namen Christi.
 - c. Aber es sind EURE Versammlungen, wir tragen Verantwortung für unsere Versammlungen.

Vers 5 - Höret, meine lieben Brüder: Hat nicht Gott diejenigen erwählt, die in den Augen der Welt arm sind, daß sie reich im Glauben und Erben des Reiches würden, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?

4. **Keine** Versammlung ist Menschenwerk. **Vers 5**
5. Die Versammlung ist **Gottes Werk. Vers 5**
 - a. Er erwählt die Versammelten.
 - b. Es ist die Erwählung Gottes, die zusammenhält, und nicht die Auswahl der Gemeindemitglieder für neue Mitglieder.
 - c. Glaubende machen keine Jünger!

Vers 7 - Lästern nicht sie den schönen Namen, der euch beigelegt worden ist?

6. Der Name „Christen“ ist den Christen von Gott hinzugefügt. **Vers 7**
 - a. Wir ehren Gott, wenn wir diesen Namen rein halten.
 - b. Allein der Name reizt schon andere.

Wollen wir diese Punkte nun einmal durchgehen:

Punkt 1 und 2:

Warum ist dieses Wort eigentlich an Geschwister gerichtet? Ist es nicht für alle Menschen gleich wichtig?
Antwort: Bei Geschwistern ist die Bevorzugung von besonderen Menschen besonders schwerwiegend, weil sie Gott entehrt. Ihm wird die Ehre genommen, dass alle Menschen **in IHM** in einem gleichen Stand sind!

Gal 3,28

Im Grunde redet Jakobus zu den Geschwistern eine ziemliche Selbstverständlichkeit:

Das ganze Alte Testament ist voll davon, dass kein Mensch wegen seines Standes oder seiner Herkunft oder seines Reichtums bevorzugt werden soll.

3Mo 19,15 Ihr sollt im Gericht nicht Unrecht tun; du sollst die Person des Geringen nicht bevorzugen und die Person des Großen nicht ehren¹; in Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten.

2Chr 19,7 So sei denn der Schrecken des HERRN über euch. Habt acht, wie ihr handelt!^b Denn bei dem HERRN, unserm Gott, ist kein Unrecht^c, kein Ansehen der Person^d und kein Annehmen von Geschenken^e.

(1) w. kein Aufheben des Gesichts

(a) 1Sam 11,7; (b) Ps 82,2-4; (c) 1Mo 18,25; (d) Hi 13,10; Apg 10,34; Jak 2,1; (e) 2Mo 18,21; 5Mo 10,17; Hi 8,3; 34,19

Moderne Gesetzbücher sind voll davon: Alle Menschen sind gleich.

Europäische Verfassung TITEL III - GLEICHHEIT

Artikel II-80 Gleichheit vor dem Gesetz

„Alle Personen sind vor dem Gesetz gleich.“

Die Sache ist eigentlich recht klar. Menschen nach dem Äußeren zu beurteilen und Unterschiede zu machen war schon immer falsch.

Dies wurde aber ebenso schon zu allen Zeiten falsch gemacht!

Paulus zum Beispiel wartete, als er noch Pharisäer war, auf einen Herrn in äußerem Pomp und Prunk! Er korrigiert diese Haltung und beschreibt einmal, wie es nun zu sehen ist, im 2. Korintherbrief:

Paulus wendet sich einmal gegen diejenigen Menschen, die aufgrund äußerer Vorzüge behaupteten, bessere Verkünder zu sein. Vielleicht war es gute Rede oder hübsches Aussehen, das sie angeführt haben. Also echte Angeber. Aber sie nannten sich Angeber im Namen des Herrn!

Gegen diese Menschen hat er sich gewendet und ihnen erklärt, dass durch die Verbindung mit Jesus in den Tod das Fleischliche nicht mehr beurteilt werden darf. Gerade weil Jesu im Fleisch gestorben ist, dürfen wir nicht mehr so handeln wie im Fleisch, also mit Sünden beladen und nur auf das Äußere sehen.

Er schließt den Gedanken ab mit

2Kor 5,16 Daher kennen wir von nun an niemand nach dem Fleisch; wenn wir Christus auch nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir <ihn> doch jetzt nicht mehr <so>.

Für Paulus war klar: Das Fleisch war nur da, die Sünde zu tragen und begraben zu werden. In der Auferstehung ist alles neu. Deshalb ist im Glaubensleben alles neu! Wir sollen Menschen im Geist beurteilen und nicht mehr im Fleisch.

„Fleisch“ heißt, wenn wir es ganz einfach ausdrücken wollen, so viel wie „nach dem Äußeren“.

Im Grunde ist dieses Prinzip recht einfach, aber dennoch ist es sehr verführerisch, nicht darauf zu achten!

Wie sieht eigentlich unser Alltag aus? Finden wir da dieses Prinzip?

Ist nicht der tollste Junge der Klasse derjenige mit dem besten MP3-Player, Computer, etc.?

Ist nicht derjenige mit den teuren Fußballschuhen der angesehenste Kicker?

Ist nicht ein tolles Auto der Ausdruck wahrer Männlichkeit? Liebe Männer: Ist nicht Michael Schumacher der tollste Mann Deutschlands?

Ist nicht ein rumpeliges Haus irgendwie nicht ganz so gut angesehen?

Ist nicht die tollste junge Dame diejenige, die den meisten Jungs den Kopf verdreht?

Ist es nicht ein erlaubtes Spiel, dass Jugendliche andere mit ihrem Wissen lächerlich machen?

Was ist falsch daran?

Falsch daran ist, dass all diese Dinge uns davon abhalten, das Wohl des anderen und besonders der Schwachen zu suchen. All diese kleinen Machtkämpfe lenken uns davon ab, dass wir ohne Gott verloren sind. Sie geben uns **das trügerische Gefühl der Sicherheit**, wenn wir uns nur eines dieser Güter kaufen.

Die Nachricht der Welt ist: Es ist alles unter Kontrolle, **wenn Du schön, stark und angesehen bist!**

Wir Christen sollten am besten im Laufe unseres Lebens eine Abneigung gegen diese Prinzipien entwickeln!

Ihr Kinder und Jugendliche solltet jeden Tag loben, an dem ihr nicht auf diese Falle hereingefallen seid. **Ihr müßt Euch dagegen wehren**, dass Unterschiede zwischen den Menschen eine Rolle spielen sollen.

Vor allem Reichtum und Wohlstand. Die beiden lenken uns davon ab, dass auch der Arme vor Gott gleichwertig ist.

Alle Christen in den Gemeinden müssen aufpassen, dass sie nicht auf die Verführung hereinfliegen, dass eine bessere Krawatte und ein dickerer Beitrag in den Kollektenkasten etwas bedeuten.

Jakobus **mag diese Art der Angeberei besonders wenig**. Der Geist Gottes hat ihn gedrängt, uns mitzuteilen, dass in der Gemeinde Gottes die Herrlichkeit Christi herrscht! Alles andere darf unser Handeln nicht beherrschen. Angeberei darf uns nicht beherrschen. Allein die Herrlichkeit Christi, der herrliche Herrscher Christus, darf uns beherrschen.

Nicht: Hier herrscht **nicht** das Gesetz des Stärkeren. Hier herrscht auch **nicht** das Gesetz der Welt. Hier herrscht auch nicht das Gesetz des Machbaren. Kein Gesetz des Exzellenseins. Hier herrscht auch nicht das Gesetz des Pragmatismus

Sondern: Hier herrscht das geistliche Gesetz, das von der Herrlichkeit Christi redet! Hier herrscht Jesus selbst.

Wenn Menschen im Glauben zusammenkommen, dann tun sie es in der Herrlichkeit Christi

- In ihr loben wir Gott
- In ihr sind wir zu einem Leib zusammengefügt

Und bedenken wir: Die Formulierung „Herr der Herrlichkeit“ ist sprachlich sehr schön. Es heißt nicht, der „herrliche Herr“ oder ähnlich. Es heißt der „Herr der Herrlichkeit“.

Das heißt:

- Die Herrlichkeit des Reichen ist völlig in der Hand Gottes. Er kann damit tun, was er will. Er tut es auch! Wenn Gott es will, dann beendet er den Reichtum oder gar das ganze Leben des Reichen in einer Sekunde.
- Auch die Herrlichkeit des Glaubenden
- Auch die Herrlichkeit der Gemeinde.

Es ist besser, wenn die Gemeinde sich selbst als arm und abhängig versteht und auf Gott hofft, als dass sie sich immer herrlicher herausputzt. Die Gemeinde ist weder ein Schönheitssalon noch ein ewiger Wettkampf der hübschen Menschen.

Riesengemeinden

In der Welt entstehen immer wieder Riesengemeinden - Viele dieser neuen Riesengemeinden verwenden oft ähnliche Worte wie arm und abhängig, aber im Inneren regiert das Management. Die Herrlichkeit soll nicht Gott gehören. Machbarkeit und Möglichkeit sind die Maximen des Zusammenlebens. Pragmatismus ist die Umgangsformel.

Wie anders ist doch die wahre Gemeinde des Herrn. In ihr triumphieren nicht Arme und auch nicht Reiche.

Man darf auch nicht den Fehler machen und die Gemeinde als ein finanzielles Armenhaus sehen. Das ist falsch. Die Kirche ist weder ein Armenhaus noch ein Reichenhaus. Sie ist und bleibt ein Christushaus. Deshalb wird auch hier kein Armenorden gegründet, sondern allein ein Ort zur Ehre dessen, dem alle Ehre gebührt.

Praktische Anwendung:

Christus selbst ist der Abglanz der Herrlichkeit Gottes, die kein Mensch durch äußerliche Dinge wie Geld, hübsche Krawatten und alles andere erreichen kann. Ordentliche Kleidung und ein entsprechender Respekt vor Christus sollten dann eine Selbstverständlichkeit sein, wenn wir Christus ehren. Wir sollten uns waschen und nicht riechen, damit wir keinem zur Last werden und darauf achten, dass durch unser Auftreten keiner von Christus abgelenkt wird. Ein zu weites Dekolleté, zuviel Schmuck, eine heimliche Modenschau und all diese Dinge sollten wie selbstverständlich hinter der Achtung Christi verschwinden.

Allein Christus zählt für uns. Allein in Christus ist die Gemeinde gegründet! Solus Christus

Theologischer Abschluß

Hebr 1,3 (Jesus) Welcher, da er die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens ist und alle Dinge trägt mit dem Wort seiner Kraft, und nachdem er die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst vollbracht, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat

Amen!